

Freigeister, vom Establishment geweckt

Verfemt und ignoriert von Politik und Medien, haben sich die «Freunde der Verfassung» in Rekordzeit zur Referendumsmacht gemausert.

Alex Baur

Gemäss dem Rapport der Kantonspolizei Bern hatten sich am 12. Januar «+/-30 Personen» auf dem Bundesplatz zur Einreichung von über 80 000 Unterschriften für das Referendum gegen das Covid-19-Gesetz eingefunden. Obwohl es um ein Anliegen ging, das die Nation seit bald einem Jahr spaltet, war kein einziger Medienvertreter vor Ort. Die in voller Krawallmontur angerückte Polizei machte kurzen Prozess. Kaum waren die Unterschriften deponiert, wurde das nicht ordentlich verummte Grüpplein eingekesselt und «wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung» mit einem Rayonverbot samt Bussandrohung belegt. Der friedliche Haufen nennt sich «Freunde der Verfassung».

«Fast surreal»

Nur zwei Tage später standen dieselben Leute erneut vor der Bundeskanzlei. Diesmal reichten die «Freunde der Verfassung» 55 000 Unterschriften gegen das neue Anti-Terror-Gesetz ein, die sie über die Festtage nebenbei schnell gesammelt hatten. Diesmal waren statt der Polizei die üblichen Journalisten zugegen, SRF inklusive. Eigentlich war dieses Referendum von den Linksparteien lanciert worden. Nachdem das Volksbegehren Anfang Dezember mit lediglich 18 000 Unterschriften zu scheitern drohte, griffen die Verfassungsfreunde den etablierten Kräften spontan unter die Arme.

«Das ist fast surreal», murmelte die *Aargauer Zeitung*, die das Potenzial der Verfassungsfreunde als praktisch einziges etabliertes Medium schon früher erkannt hatte. Zwar rapportierten sporadisch auch andere Redaktionen. Doch es entstand dabei stets der Eindruck, als handelte es sich bei den «Freunden der Verfassung» um eine wirre, nicht ernstzunehmende Truppe von Verschwörungstheoretikern aus der «obskuren Welt der Impfstopp-Initianten» (NZZ) und «Corona-Leugner» (*Sonntagsblick*).

Schaut man sich den Vorstand der Verfassungsfreunde an – Marion Russek, Werner Boxler, Sandro Meier, Michael Buben-

dorf, Christoph Pfluger, Markus Häni, Alec Gagneux –, sticht kein Name ins Auge, der im Berner Politbetrieb wirklich bekannt wäre. Aufgrund ihrer Porträtbilder und Biografien würde man bestenfalls auf Drittwelt- oder Umweltaktivisten tippen. Die meisten arbeiten selbständig oder in mittleren Betrieben, Häni ist Lehrer, Pfluger betreibt den kleinen alternativen Zeitpunkt-Verlag. Es sind Frau-



Demokratie und Toleranz:
Freunde Bubendorf, Meier.

en und Männer aus der Mitte der Gesellschaft ohne parteipolitische Bindung.

Grundhaltung der Toleranz

Laut Michael Bubendorf (Mediensprecher) und Sandro Meier (Leiter Kampagnen) sind die «Freunde der Verfassung» aus den landesweiten Kleindemonstrationen gegen die Corona-Politik entstanden. Die meisten der 2000 Mitglieder waren zuvor kaum politisch aktiv. Eine kampferprobte Fraktion von Impfgegnern steuerte einiges Know-how bei. Doch einen Spiritus Rector oder eine etablierte Organisation hinter den Verfassungsfreunden gibt es nicht. Der gemeinsame Nenner ist der Einsatz für die Grundrechte, die direkte Demokratie, die liberalen Werte – und eine Grundhaltung der Toleranz in der politischen Debatte.

Bemerkenswert ist sodann, dass diese Bewegung seit ihrer symbolischen Gründung an

Pfingsten auf dem Rütli weit verstreut über das ganze Land gleichermaßen gewachsen ist, Romandie und Tessin inklusive. Und das unter widrigsten Umständen: gegen die Medien, die sie als «Covidioten» verspotteten und kleinredeten, gegen die Covid-19-Gesetze und behördlichen Schikanen, die das nach wie vor matchentscheidende Sammeln von Unterschriften auf der Strasse zum Spiessrutenlauf gegen die Zeit machen. Doch just über die Festtage, die als politisch tote Phase gelten, kamen am meisten Unterschriften zusammen. Wie ist so etwas nur möglich?

Protestvotum über Shutdown-Politik

Die Repressalien und die vor den Festtagen trotz sinkender Zahlen verhängten Restriktionen dürften den Verfassungsfreunden zusätzlichen Schub verliehen haben. Hilfreich war sicher auch das Covid-19-Gesetz, das die Beglaubigung von Unterschriften an die Bundeskanzlei delegiert. Ironischerweise würde just diese zeitlich begrenzte Erleichterung bei einer Annahme des Referendums aufgehoben.

Und wenn die Covid-19-Vorlage im Juni zur Volksabstimmung kommt, wird sie zum grössten Teil ohnehin längst vollzogen sein. Viel mehr als ein Protestvotum über die Shutdown-Politik bleibt nicht übrig.

Trotzdem ist nicht damit zu rechnen, dass die Verfassungsfreunde mit dem Virus verschwinden. Der überwältigende Sammelerfolg weist darauf hin, dass im Untergrund etwas aufgebrochen ist, was zu tektonischen Verschiebungen in der Politlandschaft führen könnte. Erst die Beschneidung der Grundrechte, Garantien und Freiheiten, die Aufhebung der Gewaltentrennung und der obrigkeitlich verfügte Maskenzwang haben vielen Menschen vor Augen geführt, was wir zu verlieren haben und wie brüchig das nur vermeintlich Selbstverständliche doch ist. Gut möglich, dass das Polit-Establishment mit seinem Covid-Regime Freigeister geweckt hat, die es noch lange plagen mögen.